



8. November 2011

„Stahlindustrie kein ‚Nutznießer‘ des Emissionshandels“

Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, Düsseldorf, kommentiert die heute gemeinsam von B.U.N.D. und Germanwatch in Berlin veröffentlichte Studie der britischen Umweltorganisation „Sandbag Climate Campaign“:

„Die Stahlindustrie ist kein „Nutznießer“, wie in der Studie behauptet, sondern droht durch den europäischen Emissionshandel ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Zu den bereits heute erhöhten Stromkosten kommen ab 2013 technisch unerreichbare CO₂-Richtwerte (Benchmarks) hinzu. Die während der Wirtschaftskrise durch massive Produktions- und Emissionsrückgänge nicht benötigten Zertifikate können zwar auf die Periode ab 2013 übertragen werden. Sie werden aber an der erheblichen Unterdeckung an Zertifikaten nichts ändern, so dass die Stahlindustrie künftig in jedem Falle Emissionsrechte in großem Umfang hinzukaufen muss. Wer vor diesem Hintergrund eine weitere Verknappung der Zuteilung fordert, setzt die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes aufs Spiel.“

Die Gemeinschaftsorganisationen im Stahl-Zentrum in Düsseldorf vertreten rund 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland und auch viele europäische Stahlerzeuger. Zur Stahlindustrie in Deutschland gehören etwa 100 Unternehmen und rund 92.000 Mitarbeiter.

Rückfragen

Beate Brüninghaus

Fon + 49 211 6707-115 oder -116 · beate.brueeninghaus@stahl-zentrum.de